



SCHWIMMEN

in einer bunten Welt



Fatija, 8, aus Somalia

Fatija und Djilja haben Schlimmes erlebt, deshalb sind sie hier. Der Fotograf Jan von Holleben hat Bilder gemacht, in denen sie sein dürfen, was sie wollen: eine Meerjungfrau und die schnellste Frau der Welt



24 Teams Welche Mannschaften dürfen zur Fußball-EM?

Wenn ihr euch in den nächsten Monaten Länderspiele der deutschen Fußball-Nationalmannschaft anschaut, werdet ihr vermutlich häufiger ein Lied zu hören bekommen, das die Fans hierzulande besonders gern singen: „Ohne Holland fahrn wir zur EM.“

Schadenfreude ist eben die schönste Freude. Denn während sich die deutsche Nationalmannschaft – mit ein bisschen Mühe zwar – für die EM, die Europameisterschaft also, qualifiziert hat, haben es die Holländer dieses Mal nicht geschafft. Und das, obwohl zum ersten Mal 24 Mannschaften teilnehmen dürfen und nicht wie zuletzt 16.

Vorher haben alle gesagt: Ist ja langweilig, wenn fast jedes zweite Land aus Europa bei der EM mitspielen darf. Dann gibt es ja gar keine Überraschungen mehr! Von wegen. Jetzt hat es die Holländer erwischt, die im Fußball immer ziemlich gut waren. Bei der Weltmeisterschaft vor einem Jahr sind sie noch Dritter geworden, jetzt haben sie es nicht einmal geschafft, in ihrer Qualifikationsgruppe auf Platz drei zu landen. Ehrlich gesagt, waren sie auch nicht gut genug. Nicht einmal gut genug für Island! In Island leben gerade mal 330 000 Menschen. Das wäre also ungefähr so, als hätte der Berliner Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf eine eigene Nationalmannschaft, die Hinspiel und Rückspiel gegen Holland gewonnen hätte.

Die Isländer werden in Frankreich zum ersten Mal bei einer EM dabei sein, genauso wie die Slowakei, Albanien, Nordirland und Wales. Im Fußball spricht man von Exoten, weil ihre Spieler so unbekannt sind wie sonst nur ferne Länder in der Südsee. Die wahren Exoten aber haben es auch diesmal nicht bis zur EM geschafft. Das sind Zwergstaaten wie Andorra, Liechtenstein oder San Marino. Die sind nicht mal halb so groß wie Charlottenburg-Wilmersdorf. STEFAN HERMANN

Ein Buch



Opa und Kaspar haben fast kein Geld. Das ist blöd, wenn man was Größeres braucht, einen Ersatz für den kaputten Außenbordmotor zum Beispiel. Wenn Opa den Monsterhecht angelt, gewinnt er einen neuen. Aber Hechte kann man nur mit Außenbordmotor angeln! Was tun? Die Testkinder empfehlen: Lest „Kaspar, Opa und der Monsterhecht“ von Mikael Engström. Erschienen bei dtv, 10,95 €. Ab neun.

Kriegst? du das raus

Wer ist Kapitän der Deutschen Nationalmannschaft?

Schickt die Lösung auf einer offenen Postkarte an:

Der Tagesspiegel, Berlinredaktion, Stichwort „Kinderrätsel“ 10876 Berlin, oder:

Kinderraetsel@tagesspiegel.de (schreibt eure Telefonnummer dazu!)

Ein Gewinner wird ausgelost. Er bekommt „Kaspar, Opa und der Monsterhecht“. Einsendeschluss ist **Donnerstag, 22. Oktober.**

Antwort der letzten Woche: Die Nase auf der letzten Seite gehörte Knut, dem Eisbären.

Gewonnen hat: Miranda Honigmann aus Berlin-Moabit.

Wir danken allen Kindern, die mitgerätselt haben!

KINDERTIPP

TICKET

Wo es interessante Theaterstücke, Konzerte oder Ausstellungen für Kinder gibt, könnt ihr jeden Donnerstag in unserem Veranstaltungsmagazin Ticket nachlesen. Einen besonderen Tipp gibt euch jedes Mal einer unserer Kinderreporter.



Fotos: promo (1), Schnippenkoetter (2), von Holleben (3)

Was siehst du, wenn du aus deinem Fenster schaust?

Da ist ein großes Haus mit einem Laden. Und ich sehe auch, wie die Züge vorbeifahren.

Was hast du früher aus deinem Fenster gesehen?

Ich habe in Serbien bei meinem Onkel gewohnt, da gab es nicht viel zu sehen: den Garten mit Blumen und Gemüse und viele Hunde, die die ganze Nacht gebellt haben.

Seit wann bist du in Berlin?

Seit zwei Jahren. Ich bin mit Mama und Papa, meiner kleinen Schwester und meinem kleinen Bruder hierhergekommen. Die jüngste Schwester ist hier geboren. Ich gehe in die dritte Klasse.

Wo ist dein Lieblingsplatz?

Auf jeden Fall hier in Berlin. Am liebsten sehe ich zu Hause auf dem Sofa ganz gemütlich mit meiner kleinen Schwester fern.

Was machst du am liebsten?

Ich helfe meiner Mutter gern beim Aufräumen und Tellerwaschen. Und dienstags ist immer Kinderprogramm, da sammeln wir Blätter und basteln oder gehen zum Moabit Kinderhof und sehen uns die Hasen an.

Welche Sprachen sprichst du?

Rumänisch mit meinen Eltern, mit meinen Geschwistern und in der Schule Deutsch. Mein Vater geht in eine Schule, wo er Deutsch lernt, und meine Mutter auch bald.

Was würdest du an deinen Lehrern ändern?

Die sind richtig nett und haben auch geholfen, dass wir hier bleiben können. Hier gefällt es mir viel besser.

Was kannst du besser als deine Eltern?

Deutsch und „Mensch ärgere dich nicht“.



Djilja, 9, aus Serbien

In wen würdest du dich gerne für einen Tag verwandeln?

In eine Zahnfee, die macht die Kinder fröhlich. Sie ist klein, hat Flügel und holt die Zähne, die rausgefallen sind, und legt etwas dafür hin. Das haben mir Kinder erzählt, aber bei mir war die Zahnfee noch nicht.

Was magst du gar nicht?

Wenn Babys weinen, dann kann ich nicht schlafen.

Was wünschst du dir am meisten?

Ein Handy, damit ich Hilfe rufen kann, wenn ich im Fahrstuhl stecken bleibe. Meine Mutter hat es mir versprochen, aber dann hat mein Bruder es bekommen.

Wovor fürchtest du dich?

Ich war mal in einem Erlebnispark in einem gruseligen Wald. Da waren Menschen, die sich als Monster und Hexen verkleidet haben, wie an Halloween. Die haben uns total erschreckt.

Was isst du am liebsten?

Kartoffeln mit Quark.

Was macht dich glücklich?

Wenn meine Familie glücklich ist. Wenn ich die Einzige bin, die lacht, während die anderen traurig sind, ist das nicht schön.

Weißt du schon, was du später einmal machen willst?

Ich möchte Kindergärtnerin werden. Meine Mutter meint, ich kann auch Friseurin werden.

Was gefällt dir nicht an Berlin?

Dass hier so viele draußen schlafen und trinken. Da hinten gibt es ein Haus, da sind viele von denen, die ganz viel Bier trinken. Manche schimpfen laut.

Was gefällt dir an Berlin?

Dass Berlin so groß ist. Hier kann man viele Leute kennenlernen.

Was gefällt dir an Serbien?

Dass ich da auch Freunde hatte, aber ich weiß ihre Namen nicht mehr.



JAN VON HOLLEBEN UND BERLIN MONDIALE

Der Fotograf Jan von Holleben macht oft bunte Fotocollagen wie die mit Djilja und Fatija. Die Kinder im Projekt „Berlin Mondiale“ mit dem Haus der Kulturen der Welt kommen aus Flüchtlingsfamilien, die im „Haus Leo“ der Berliner Stadtmission wohnen.

Wie die Fotos gemacht wurden, beschreibt Djilja so: „Die Frage war, wer wir gerne sein möchten. Ich wäre gerne eine



Meerjungfrau, weil die richtig gut schwimmen und unter Wasser sprechen kann. Also habe

ich mich auf den Boden gelegt, mir vorgestellt, ich bin eine Meerjungfrau, und so getan, als ob ich schwimme. Das wurde von oben fotografiert. Dann haben wir ganz viele Sachen ausgepackt und auf die Bilder gelegt. Es hat Spaß gemacht, die Fotos zu gestalten, und die Leute waren alle sehr nett. Es gab auch einen Tisch mit ganz vielen Süßigkeiten.“

Was siehst du, wenn du aus deinem Fenster schaust?

Ein Haus und den Spielplatz, da spiele ich mit meinen Freunden. Kuchen aus Sand backen.

Was hast du früher aus deinem Fenster gesehen?

Ich habe den Krieg gesehen und viel Blut. Auch ein kleines Kind, das ganz dünn war. Das hatte Hunger. Wir haben ihm Essen und Kleider gegeben. Später hat es seine Mutter wiedergefunden.

Wo war das?

Wir lebten in einer kleinen Hütte in Somalia in Afrika. Ich hatte eine Katze, aber die lief immer weg. Wir haben auf dem Feuer gekocht und ich habe Stöckchen dafür gesammelt.

Seit wann bist du in Berlin?

Seit über einem Jahr. In Somalia ist Krieg, deshalb sind wir gegangen. Da gibt es Leute mit Messern, die wollten unser Haus zerstören und uns töten. Da haben wir ein Boot gefunden, das uns mitnimmt. Auf dem Boot war es sehr eng. Manche wurden ins Wasser geschubst. Meine Mutter hat gesagt, ich soll nicht hingucken.

Mit wem bist du hergekommen?

Mit meiner Mutter und meinen zwei kleinen Brüdern Jasin, 9, und Abas, 6. Sakaria ist vor einem Jahr in Berlin geboren. Mein Vater ist alleine geflohen. Er ist sehr weit gelaufen. Wir haben ihn in Deutschland wiedergefunden.

Welche Sprachen sprichst du?

Deutsch und Somali. Mein Vater versteht kein Deutsch, also rede ich mit ihm Somali. Mit meinen Brüdern sprechen ich Deutsch. Meine Mutter versteht ein bisschen Deutsch, weil sie in die Schule geht. Mein Vater will auch in die Schule, aber er darf nicht. Er würde gerne arbeiten, aber das darf er auch nicht.

Wo ist dein Lieblingsplatz?

In Deutschland in der Schule, weil ich da viel lerne, sogar Schreibschrift.

Was machst du am liebsten?

Rechnen, weil ich lernen will.

Was stört dich am meisten?

Ein Junge in meiner Klasse nervt mich die ganze Zeit. Wenn ich rechne, lacht er über mich. Ich weiß nicht, warum er das macht.

Was magst du gar nicht?

Wenn andere Kinder gemein sind und Arschgesicht zu mir sagen. Dann sage ich: Hör auf, das ist ekelhaft!

Was würdest du gerne an der Welt ändern?

Hier würde ich nichts ändern, aber in Somalia sollte der Krieg weggehen. Und die Häuser sollten schön sein, mit Küche und Essen und Trinken.

Was würdest du Gott fragen?

Ob ich ein richtig großes Haus für uns haben kann. Ich hätte auch gerne Mädchenspielzeug, eine Puppe mit Bett und Kinderwagen.

Was wünschst du dir am meisten?

Eine Katze. Und ich will die schnellste Frau der Welt werden. Und ich will Ärztin werden.

Wovor fürchtest du dich?

Vor Drachen, die groß sind und Feuer spucken.

Was macht dich glücklich?

Mein Spielzeug-Handy, das sprechen und singen kann.

Was isst du am liebsten?

Erdbeeren.

Was gefällt dir nicht an Berlin?

Dass uns manche Jungs von der Schaukel vertreiben und hauen.

Was gefällt dir nicht in Somalia?

Der Krieg gefällt mir nicht.

Was gefällt dir an Berlin?

Im Schwimmbad schwimmen zu gehen.

Was gefällt dir an Somalia?

Gar nichts. Da gibt es nichts.

— Die Fragen an beide Mädchen hat Beatrix Schnippenkoetter gestellt.

Fatija will die schnellste Frau der Welt werden. Auf dem Foto springt sie schon – nicht über Stock und Stein, sondern über Herzen!